Die Pentax 645Z in der Praxis

Kleinbild XXL

Mit der Pentax 645Z präsentierte Ricoh im letzten Herbst eine digitale Mittelformatkamera, die bezüglich der Ausstattung und Bedienbarkeit weitgehend dem entspricht, was man von Oberklasse-Kleinbild- oder APS-C-DSLRs kennt. Im voluminösen Gehäuse steckt allerdings ein deutlich größerer Sensor. Hans-Peter Schaub hat ausprobiert, was das für praktische Konsequenzen haben kann.

Digitales Mittelformat: Noch vor wenigen Jahren war das gleichbedeutend mit spartanischer Ausstattung, dafür aber reichlich und besonders großen Pixeln auf einem entsprechend großen Sensor. Allerdings glänzten die mit CCD-Sensoren ausgestatteten Kameras jenseits von ISO 400 nicht mit Rauscharmut. Mithin war das Studio ihr Haupteinsatzgebiet, wo reichlich Blitzlicht niedrige ISO-Werte gestattet. Nur wenige Landschaftsfotografen setzten die zudem ja auch atemberaubend teuren und zudem sperrigen Kameras ein.
Mit der 645D präsentierte Pentax vor einiger Zeit eine digitale Mittelformatkamera, die hinsichtlich Ausstattung und Bedienkonzept sehr nah an dem dran war, was man von DSLRs mit Kleinbild- oder APS-C-Sensoren kannte. Ein vergleichsweise kompaktes und abgedichtetes Gehäuse machte sie zudem outdoortauglich – allein die hohe Empfindlichkeit und die mittlerweile als Standard bei den „kleinen“ DSLRs etablierten LiveView- und Videooptionen fehlten. Die bietet nun aber die Pentax 645Z.

Zwar verschwimmen – legt man nur die nackten Zahlen zugrunde – bezüglich der Auflösung die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Sensorgrößen seit längerem, allerdings zeigt sich in der Praxis immer wieder deutlich, dass allein die Megapixelwerte kein guter Vergleichsmaßstab sind. Die 20 Megapixel eines winzigen Kompaktkamera-Sensors lassen sich so nur schwerlich mit dem vergleichen, was ein Kleinbildsensor mit der gleichen Auflösung zu liefern vermag. Entsprechend hinkt auch ein Vergleich zwischen einem Kleinbild- und einem nahezu doppelt so großen Mittelformatsensor identischer Auflösung. Nicht allein sind die Pixel auf dem größeren Sensor größer, vielmehr ergibt sich auch allein aufgrund des unterschiedlichen Formats eine andere Bildwirkung, denn bei gleicher Blende und gleichem Bildwinkel sorgt der jeweils unterschiedliche Abbildungsmaßstab für einen anderen Schärfeeindruck. Je größer der Sensor, umso einfacher fällt es, mit geringer Schärfentiefe zu gestalten. So bleibt ein Vergleich von Kleinbild- mit Mittelformatkameras, selbst wenn sie über die gleiche Auflösung verfügen, immer eine „Äpfel-versus-Birnen“-Sache.

In der Hand

Nun aber zur Pentax 645Z. Mit gut 1,5 Kilogramm ist diese sicher kein Leichtgewicht, bringt aber andererseits nicht mehr auf die Waage, als eine professionelle Kleinbild-DSLR wie etwa die Canon EOS 1DX. Aufgrund des dem erheblich größeren Sensor geschuldeten größeren Schwingspiegels ist das Gehäuse jedoch deutlich tiefer, was der Handhabung aber nicht abträglich ist. Dank des ausgeprägten Griffwulstes liegt die Pentax sehr gut in der Hand und lässt sich so auch mit einem größeren Objektiv problemlos freihändig einsetzen. Wer die Kamera allerdings, wie ich im Zuge des Tests, vor allem in der Landschaftsfotografie einsetzt, wird sie in der Regel aufs Stativ montieren. Dabei zeigt sich gleich auch ein praktischer Vorteil des voluminösen Gehäuses: Es bietet Platz für zwei Stativgewinde, nämlich eins am Gehäuseboden und ein weiteres an der linken Seite. So kann man zwei kleine Wechselplatten anbringen, und ohne eine sperrige Winkelschiene fix vom Hoch- ins Querformat wechseln.
Bedienen lässt sich die Kamera insgesamt weitgehend so, wie man das von professionellen Kleinbild- oder APS-C-DSLRs kennt. Praktisch alle wichtigen Funktionen sind direkt über eine Taste zu erreichen, so dass man eigentlich nur für grundlegende Einstellungen wie die Anpassungen der Individualfunktionen auf das Menü zugreifen muss. Selbst die Spiegelvorauslösung kann man durch einen eigenen Drehknopf direkt aktivieren. Ansonsten kommt man über die Info-Taste in ein Schnelleinstellmenü, das ebenfalls eine unkomplizierte Anpassung der wichtigsten Parameter gestattet. Drei benutzerdefinierte Einstellungssets lassen sich zudem direkt über das Moduswahlrad einstellen.

Pentax 645Z

Bildsensor: CMOS (43,8 x 32,8 mm), 8.256 x 6.192 Pixel, Auflösung (effektiv): 51,4 Mio. Pixel, Beschnittfaktor bezogen auf Kleinbild: ca. 0,78

ISO: 100 – 204.800

Dateiformate (Bild): RAW (14 Bit): PEF oder DNG, JPEG, TIF

Dateiformate (Video): MPEG-4 (AVC/H.264), AVI (MJPG) max. Full HD (1.920 x 1.080 Bildpunkte), 60i, 50i, 24p, 25p, 30p

LC-Display: 3,2 Zoll-TFT-Display, 1,04 Mio Bildpunkte

Sucher: 98 % Bildausschnitt, 0,62fache Vergr. (55 mm) / 0,85fache Vergr. (75 mm)

Serienbilder: ca. 3 Bilder/sec, bis 10 RAW-/30 JPEG-Bilder in Folge

Speichermedien: 2 Kartenfächer (SD-/SDHC-/SDXC-Karte, UHS-1-kompatibel)

Weitere Merkmale: Gehäuse gegen Staub/Spritzwasser versiegelt, frostgeschützt bis -10° C, Mattscheibe austauschbar, Mehrfachbelichtung, HDR, Intervalltimer, Micro-HDMI-Buchse (Typ D), Mikrofon-Buchse (3,5 mm), USB 3-Buchse (Micro B) AF-Feinverstellung, WiFi zur Fernsteuerung oder Datenübertragung über FLUCARD, Eye-Fi-kompatibel, elektr. Wasserwaage (Sucher/Display)

Abmessungen: ca. 117 (H) x 156 (B) x 123 mm (T)

Gewicht (mit Akku und SD-Karte): rund 1.550 Gramm

Straßenpreis: ca. 8.000 € (Gehäuse)

Bezüglich der Bedienelemente und deren Anordnung unterscheidet sich die Pentax 645Z kaum von einer professionellen Kleinbild-DSLR. Die beträchtlich größere Gehäusetiefe gestattet es allerdings, Tasten, die sich sonst meist links neben dem Display finden, an der linken Seite des Gehäuses zu platzieren. Dort befindet sich auch das sehr praktische zweite Stativgewinde, das die Verwendung einer sperrigen Winkelschiene für Hochformataufnahmen überflüssig macht. Das sehr brillante 3,2 Zoll-Display lässt sich nach oben und unten klappen, aber leider nicht drehen.

Côte Sauvage, Bretagne. Der CMOS-Sensor der Pentax 645Z liefert mit seinen gut 51 Megapixeln nicht nur hohe Auflösung für die Wiedergabe feiner Details, gerade in der Landschaftsfotografie lernt man auch den beachtlichen Kontrastumfang schnell zu schätzen, der sich mit der Kamera einfangen lässt.
Pentax 645Z | smc Pentax FA645 4,5/80-160 mm | 80 mm | 0,5 sec | f/11 | +0,3 LW | ISO 100 | B+W Vario-ND-Filter | Grauverlaufsfilter 0,6 ND | Stativ

Sucher & Display

Der Sucher zeigt zwar „nur“ 98 Prozent des Bildausschnitts, ist dafür aber sehr hell und bietet ein großes Bild, welches manuelles Fokussieren zur leichten Übung macht. Neben der Standardscheibe stehen zwei mit unterschiedlichen Gittereinteilungen versehene Wechselscheiben zur Verfügung.
Das 3,2 Zoll-Display ist mit besonders kratzfestem Glas ausgestattet, liefert ein brillantes Bild und kann nach oben und unten geklappt werden. Schade ist allerdings, dass man es nicht auch drehen kann, denn so muss man bei Verwendung im Hochformat leider Abstriche in der Handhabung machen.

AF und Serienbilder

Der Autofokus funktioniert schnell und zuverlässig – dank einer Empfindlichkeit von -3 bis 18 LW auch bei sehr wenig Licht. Einem Vergleich zu den AF-Systemen aktueller professioneller Kleinbild-DSLRs hält die 645Z dennoch nicht stand. Allerdings weniger aufgrund der Präzision sondern vielmehr, weil die 27 Messpunkte nur einen sehr kleinen Bereich des Suchers abdecken und so praktisch dazu zwingen, bei dynamischen Szenen das Hauptmotiv in der Mitte zu halten.
Bei statischen Motiven wie Landschaften, kann man sich natürlich behelfen, indem man zunächst in der Mitte fokussiert und dann mit gespeicherter Schärfe den Ausschnitt optimiert. Anders sieht das beim Kontrast-AF mit LiveView aus. Der ist zwar langsamer, bietet jedoch die Möglichkeit, den Fokuspunkt nahezu frei zu wählen.
Im LiveView steht auch die Option des Fokus-Peaking zur Verfügung, bei der sowohl in manueller, als auch automatischer Fokussierung die Motivkanten betont werden. Für die Landschaftsfotografie ist das, was der Pentax-AF leistet, allerdings zweifellos völlig ausreichend und so hatte ich im Rahmen des Tests unter noch so widrigen Lichtbedingungen nie Probleme, die jeweiligen Motive präzise zu fokussieren.
Mit drei Bildern pro Sekunde ist die Pentax 645Z für eine Mittelformat-DSLR sehr flott. Dabei kann man bis zu zehn RAWs in Folge schießen. Insgesamt ist sie aber dennoch sicher keine „Actionkamera“. Das können die APS-C-und Kleinbildmodelle besser. Dennoch erschließen sich dank schnellem, lichtempfindlichen AF und der flotten Serienbildfrequenz Motivbereiche, die man vielleicht nicht unbedingt im Kopf hat, wenn man an Mittelformatkameras denkt.

Sonst noch

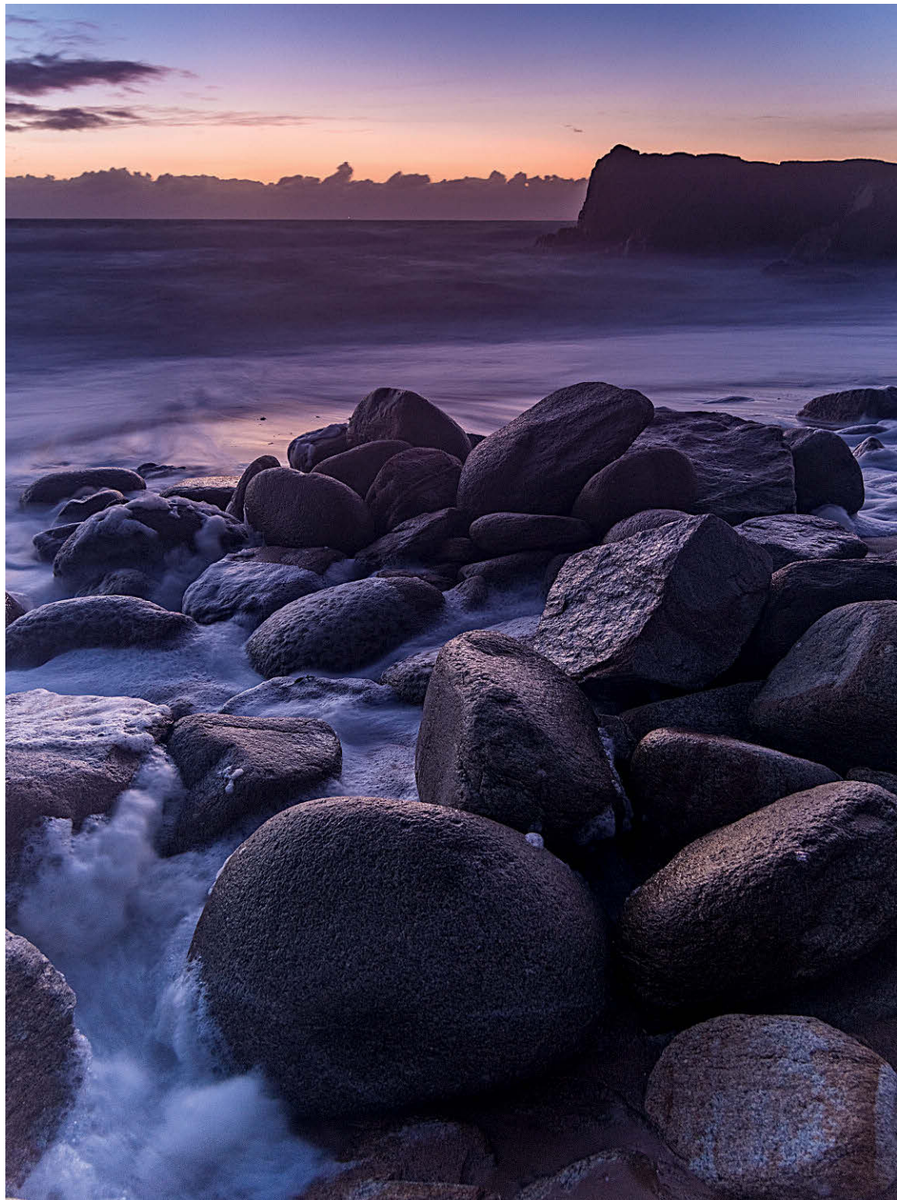
Ein sehr flexibler Intervalltimer, direkte Aufnahme von Zeitrafferfilmen, Full-HD-Video, HDR, Mehr-

Links: Côte Sauvage, Bretagne. Auch wenn die Pentax 645Z angesichts der enormen Datenmenge mit bis zu 3 Bildern pro Sekunde recht flotte Serien erlaubt, wird man sie in der Naturfotografie doch in erster LInie für Landschaften und Details einsetzen. Hier kann sie die Mittelformatvorzüge wie hohe Auflösung und vor allem die nuancierte Wiedergabe von feinen Farbtonabstufungen ausspielen.

Pentax 645Z | smc Pentax FA645 4,5/33-55 mm AL | 33 mm | 1/5 sec | f/16 | +1,3 LW | ISO 100 | Stativ

Rechts: Côte Sauvage, Bretagne. Aufnahmen bei Nacht und Dämmerung waren bis vor kurzem nicht unbedingt die große Stärke der mit CCD-Sensoren ausgestatteten Mittelformatkameras. Wie auch andere aktuelle Modelle, so verfügt die Pentax 645Z aber nun über einen CMOS-Sensor und liefert so auch bei hohen ISO-Einstellungen Ergebnisse, die denen der Kleinbild- und APS-C-DSLRs mindestens gleichkommen. So lassen sich auch mit der 645Z bei Empfindlichkeiten bis ISO 3.200 oder 6.400 noch gute Ergebnisse erzielen.

Pentax 645Z | smc Pentax FA645 4,5/33-55 mm AL | 33 mm | 8 sec | f/10 | -0,7 LW | ISO 800 | Stativ



Ähnlich wie die in den aktuellen Sony- und Nikon-DSLR- und Systemkameras verwendeten Sensoren, ist auch der Mittelformatsensor der Pentax 645Z äußerst tolerant für starke Unterbelichtungen. Während man zuvor starkes nachträgliches Aufhellen mit kräftigem Bildrauschen „bezahlen" musste, bleiben die Bilder bei der Pentax 645Z klar und weitgehend rauschfrei. Das erweitert den Spielraum bei kontrastreichen Landschaftsmotiven enorm und macht in vielen Fällen HDR überflüssig (das kleine Bild links zeigt die unbearbeitete Aufnahme).

Pentax 645Z | smc Pentax FA645 4,5/33-55 mm AL | 55 mm | 1/15 sec | f/22 | -0,7 LW | ISO 100 | Stativ

fachbelichtungen aus 2 bis 2.000 (!) Aufnahmen – die Pentax 645Z bietet abgesehen von der klassischen Fotografie reichlich Optionen, um kreative Ideen auszuleben und übertrifft darin sicherlich auch so manche Kleinbildkamera.

Zudem umfasst das System eine beachtliche Palette exzellenter Objektive, die noch viel breiter wird, wenn man sich auf dem Gebrauchtmarkt nach manuellen Versionen aus Zeiten des analogen 645er-Systems umschaut. Lediglich im extremen Weitwinkelbereich (unter 20 mm kleinbildäquivalent würde ich mir noch was wünschen.

Bildqualität

Gut 51 Megapixel und der Verzicht auf einen Tiefpassfilter lassen in Verbindung mit guten Optiken einiges erwarten und diese Erwartungen werden nicht enttäuscht. Sehr scharfe Bilder mit einem beachtlichen Tonwertumfang liefert die 645Z. So kommt die Kamera bestens auch mit äußerst kontrastreichen Landschaftsmotiven zurecht, liefert in Lichtern und Schatten saubere Details bei geringem Rauschen. Dabei zeigt sich der Sensor äußerst tolerant gegen massive Unterbelichtungen. Man kann das gut nutzen, um mittels entsprechend knapper Belichtung Details in den Lichtern zu erhalten, denn beim so erforderlichen Aufhellen der Schattenbereiche bleibt das Rauschen überaus dezent. Motive, die sich sonst nur mittels HDR „bändigen" ließen, kann man so direkt mit einer einzigen Aufnahme einfangen. Wie von aktuellen Kleinbild/APS-C-CMOS-Sensoren gewohnt, liefert auch der Pentax-Mittelformatsensor selbst bei hohen ISO-Einstellungen rauscharme Bilder. ISO 1.600, 3.200 oder sogar 6.400 kann man für viele Motive ohne gravierende Einbußen nutzen, umso mehr als mit 50 Megapixeln ja auch genügend Reserven zur Verfügung stehen, um durch Herunterskalieren den Bildeindruck zu verbessern. Das gilt auch für die maximalen Empfindlichkeiten, wobei allerdings ab ISO 51.200 schon Abstriche zu machen sind.

Fazit

Tolle Kamera für anspruchsvolle Landschaftsfotografie – dank umfassender Abdichtung – auch bei widrigsten Wetterverhältnissen. Ausgestattet mit zwei Zooms (im Test hatte ich ein 4,5/33-55 mm, ein 4,5/80-160 mm sowie eine 2,8/55 mm Festbrennweite zur Verfügung) lassen sich nahezu alle Motivbereiche der Landschaftsfotografie abdecken und die Ausrüstung bleibt dennoch kompakt und mit insgesamt rund 5 Kilogramm (inklusive Rucksack, Filter, Akkus etc...) selbst in schwierigem Gelände noch tragbar.

Hans-Peter Schaub
www.hanspeterschaub.de